

## Hinweis: Historisches Dokument von 1938

S.8

Ort	Seite	Abbildung	Tafel
<b>Klein Pomeiske</b>	S. 19, 20, 22, 23, 58, <a href="#">221-222</a> , 286, 289, 293	Abb. 9, 11, 12, <a href="#">143</a>	

S.221-222

# Klein Pomeiske

1560: Lüthken Pomoiske.

Vgl. Groß Pomeiske

### **Slupp (Wohnplatz)**

An der Stolpe gelegen und nach ihr benannt (Stadt Stolp heißt 1283 Slup).

### **Amtsbezirk Pomeiske**

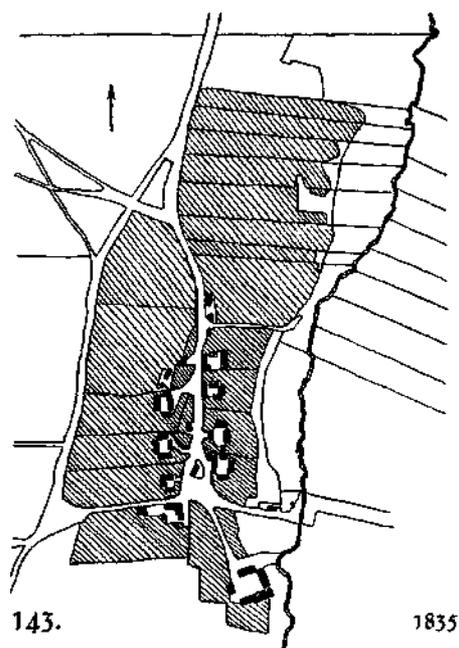
**Kirchspiel:** Groß Pomeiske (ev.), Bütow (kath.)

7 km nordöstlich von Bütow

489 (11) Einwohner

Flächengröße: 2482,3 ha.

**Wohnplätze:** Ganst, Jägerheim, Waldarbeiterkolonie Klein Pomeiske, Papenhof, Kolonie Slupp, Oberförstereigehöft Taubenberg, Forsthäuser Meddersin und Reiherhorst.



### **Vorgeschichtliche Funde:**

**Steinzeit:** Tonscherbe mit Schnurwellenverzierung (Mus. B., Abb. 9)

**Bronzezeit:** Hügelgrab mit "ostdeutschen Oesennadeln", Bronzedolch u. a. Bronzebeigaben (Priv.Bes., Abb. 17). Doppelkonisches Tongefäß, vielleicht aus Urnenstab (Mus. B.). Steinkistengräber, daraus u. a. 10 bronzene Ohringe mit blauen Glasperlen (Mus. St., Priv.Bes., Abb. 27)

**Eisenzeit:** Gräberfeld der römischen Kaiserzeit, 2. Jh. n. Chr., daraus Urnen, Fibeln, s-förmiger Schließhaken

und Knochenkamm (Mus. B., Abb. 38 e-h, 1)

Wendenzeit: Wendische Scherben (Mus. B.).

### **Geschichte des Dorfes**

- 1310 schenkt Markgraf Waldemar von Brandenburg das Dorf "Pomisco" (Klein P.) mit 70 Hufen und dem Lupowsker (Jassener) See dem Kloster Oliva (P.U.B. Nr- 2638)
- 1349 verleiht Abt Siegfried dem Müller Bartko die Mühle im Dorf P. zu kulmischem Recht (Cra. I, 139)
- 1379 überträgt derselbe dem Snacey sein Dorf P. mit 50 Hufen zu kulmischem Recht für Siedlungszwecke (St.A.St. Rep. 71, Bütow, Nr. 206, Bl. 2)
- 1381 (29. Mai): Winrich von Kniprode verschreibt dem Kloster Oliva 50 Mark Zins gegen Abtretung von P" des Lupowsker Sees u. a. Güter (Cra. II, 25)
- 1387: Erwähnung im Uebergabeprotokoll (Gr.Ä.B. 676)
- 1403: Erweiterung und Bestätigung der Verleihung von 1379 (St.A.St Rep. 71, Bütow, Nr. 206, Bl. 2)
- 1438: 45 Zinshufen, 9 davon wüst; Mühle und Krug
- 1560: Schulze, 6 Bauern. Zugehörig die wüste Feldmark "Lipyentz" (Liebgen) (Bl. 82 ff)
- 1572: 16½ Hufen
- 1596: Schulze (5), 8 Bauern (3), Kossät (2 Morgen) (Bl. 155 f)
- 1658: 7 Bauern, Kätner
- Ebenso 1725: 21½ Hufen und 1 Einwohner (1) in "Schluppe" (StA.St Rep. 65b, acc. 15/01, Nr. 1292, Bl. 53 f)
- 1780: Schulze (3), 6 Bauern (3), Kossät (½), Schmied, Schulmeister; 21½ Hufen und 9 Feuerstellen
- 1838: Gemeinheitsteilung. Schulze, 7 Bauern
- 1904-1907: 15 neue Siedlerstellen
- 1936: 42 Erbhöfe.
- (1620-30) Das **Amtsvorwerk** P. entstand durch Zulegung von wüsten Hufen und Neuland zu einer Schäferei, die um 1620-30 aus dem ehemaligen Schulzenhof angelegt wurde (1638; St.A.St. Rep. 40, I, 97)
- 1687: 8½ Hufen (StA.St. Rep. 71, Bütow, Nr. 147, Bl. 12 ff)
- 1721: 35 Hufen, 12 Morgen (ebda. Rep. 65b, acc. 15/01, Nr. 1292, Bl. 36 ff)
- Das 1780 1064 Morgen große Vorwerk ging 1802 in Privatbesitz über. Wiederholter Besitzwechsel bis zur völligen Aufteilung (Gribel. 121 f).

### **Einwohner:**

1810: 107 (8)	1885: 465 (24)	1925: 547 (4)
1855: 314 (35)	1905: 460 (37)	1933: 488 (16)

**Quellen.** 10 Rezesse: 1838-1916 (K); 4 von 1884-1912 (G). Feldmarkkarten: 1834 (G), 1835 (K). Karte der Klein Pomeisker Heide 1766 (St.A.St. Rep. 44, acc. 24/32, B 395). Grenzkarten von 1609 (ebda. B 57; Rep. 4, P. I, Tit. 11, Nr. 42, Bl. 37). Forstkarte der. O.F. Taubenberg 1924/26 (St.B.B. N 8973). M.-Bl. 456.

Die ursprünglich nur aus 7 Höfen bestehende kleine Siedlung lag früher abseits der Straße Bütow-Jassen zwischen einer nördlichen- und südlichen Gabelung der Dorfstraße. Nach deren Umwandlung

*Der Kreis Bütow. Bearbeitet von Gerhard Bronisch, Walter Ohle, Hans Teichmüller.  
Stettin 1938, 2.Aufl. 1939; 2 Nachdrucke*

in die heutige Landstraße erfolgte die Erweiterung der Siedlung nach Norden und Süden, wo jetzt der ehemals abseits gelegene Hof des Vorwerkes den Abschluß der östlichen Hofzeile bildet.

Als letztes Beispiel der Schurzholzbauweise hat sich der Stall des Hofes Rudnick erhalten: Eckverbindung durch Schwalbenschwanz und Ständer. 1.Hälfte des 19. Jh. Baufällig.